

Von Haus zu Haus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sie spinnt, aber sie ist halt eine Ausländerin

Von Erika Monterie-Adam

Kürzlich traf ich in Amsterdam eine Schweizerin und fragte sie, wie es ihr in Holland gefalle. «Gut», sagte sie, «ich habe dieses Jahr sogar Geburtstag gefeiert.» «Waaas?» schrie ich und fiel fast vom Stuhl. Ich habe es nämlich, nach mehr als zwanzig Jahren, noch nicht soweit gebracht. Aber wenn man in Holland ganz dazugehören will, sollte man Geburtstag feiern. Das ist hier eine sehr wichtige Sache.

Schon vor dem Kindergarten fängt es an. Wenn der Jantje laut heulend nach Hause kommt, ist er nicht etwa vom Kletterturm gefallen. Nein, es ist viel, viel schlimmer. Er schluchzt: «Mami, beim Karelte dauert der Geburtstag fünf Stunden und bei mir nur vier. Und er darf zehn Freunde einladen, und bei mir sind es immer nur sechs.» Mami hat es nicht leicht, sie wird sich etwas einfallen lassen müssen.

Meistens ist so eine Mutter schon vor dem Fest ziemlich erledigt. Sie hat einen ganzen Tag lang Einkaufstaschen geschleppt,

Möbel verschoben, einige hundert Meter Girlanden aufgehängt und den Hund zu Bekannten gebracht, denn er würde das Fest kaum unbeschädigt überleben.

Am Geburtstag muss sie Kuchen verteilen, ausgeleerte Limonade wegwputzen, immer neue Spiele organisieren, Tränen trocknen und dafür sorgen, dass Fenster und Möbel ganz bleiben, wenn möglich auch die Kinder.

Unser Freund Hendrik hat Kindergarten- und Schulzeit hinter sich und findet Geburtstags-Feiern immer noch lustig. Er kann es sich gar nicht leisten, weniger als zwanzig Leute einzuladen, sonst sagen die Nachbarn, er spinne. Wer «jemand» ist, empfängt so viele Gäste, dass auf der Hauptstrasse ein Stau von mindestens zwei Kilometern entsteht oder wenigstens ein anständiges Verkehrschaos im Quartier.

Das Fest bei Hendrik beginnt ganz harmlos mit Kaffee und Kuchen. Auf einem Tisch stehen alle Geschenke, und man erwar-

tet, dass jeder Gast sie bewundert oder bestaunt. Ich sehe einen Porzellanhund neben einem Klossettrollenhalter mit Musik, einen «antiken» Kerzenständer (made in Hongkong), Socken gestreift und Socken getupft und Taschentücher, genug bis ins Jahr 2050.

Später wird Alkoholisches und Salziges herumgereicht. Die Stimmung wird immer fröhlicher, auf jeden Fall immer lauter, und wenn Jacques lacht, hängen nachher alle Bilder schief. Jemand beginnt zu singen und tanzt dazu. Andere machen mit. Bei den Nachbarn zittern die Wände, und die Lampen schwanken hin und her. Aber es sind Holländer, und sie sagen nur: «Ach, nebenan wird Geburtstag gefeiert.»

Nüsschen und Käsestängeli kommen vorbei. Jacques hat wahrscheinlich drei Tage lang gefastet, denn er greift immer noch zu, buchstäblich, und die Geneverflasche hat er gleich neben seinen Stuhl gestellt.

Einige Gäste verabschieden sich. Sie haben genug gegessen und getrunken und alle siebenundfünfzig Witze gehört. Die «Bleiber» haben es immer noch lustig. Sie gehen erst um zwei Uhr nach Hause. Autotüren schlagen zu, und jeder hupt noch zweimal zum Abschied. Wenn die ganze Nachbarschaft geweckt wird, ist das nicht so schlimm. Für Geburtstagsfeiern hat man hier Verständnis.

Hendrik zählt die leeren Flaschen: 57 – ein Rekord! Seit dem Kindergartenalter hat sich gar nicht viel geändert.

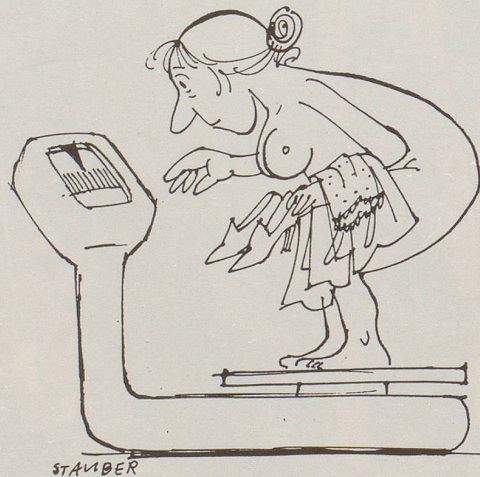
Ich bin sehr glücklich hier in Holland, aber wenn ich Geburtstag habe, streike ich. Meistens fahren wir an die Nordsee und machen einen Spaziergang, und nachher essen wir in einem indonesischen Restaurant. Aber es braucht einigen Mut dazu. Wahrscheinlich sagen die Leute von mir: «Sie spinnt, aber sie ist halt eine Ausländerin.»

Kannitverstan

Von Vreni Neher

Die vielen Kunden der Spar- und Leihkasse wurden an der Garantenversammlung für ihre Treue zur Dorfbank mit einem Geschenk in Form eines kleinen, flachen Reiseweckers belohnt. Kundengeschenke sind oft Glückssache, doch diese Aufmerksamkeit wurde allgemein mit Dank entgegengenommen.

In unserem Haushalt existieren aber bereits mehrere dieser Exemplare in Mini-Taschenformat, die gelegentlich auch mal funktionieren. Technische Apparate, ob gross oder klein, interessieren mich nur, wenn ich sie auf Anhieb begreifen kann. Die vollelektronische Schreibmaschine, das Weihnachtsgeschenk meiner Lieben, soo praktisch und soo einfach in der Bedienung, entpuppte sich zum Beispiel als ein fürchterlich kompliziertes Ding, das ein längeres, eingehendes Studium voraussetzte, dem ich nicht gewachsen



war. Kurz – ein Fiasko. Mehr gelangweilt als interessiert fingerte ich nun am kleinen Reisewecker herum, in der Hoffnung, diesem jüngsten Mitglied unserer Weckersammlung auf Anhieb einen Alarmton zu entlocken – Fehlanzeige! So musste ich wohl oder übel die Gebrauchsanweisung zur Hand nehmen. Wörtlich standen da folgende Erklärungen: «Guter läutender Alarm mit 7–8 Minuten Schläfchen. Mikrolampe zum mehr angenehmen Lesen in der Dunkel-

heit. Drücken und Halten HR Knopf kann man die Stunde beliebig um ein PPS Ratio laufen und beim Wiedermaligen Drücken der Lösungsoperation macht den Lauf um die Geschwindigkeit der Handoperation.» Alles klar, nix Problem! Und weiter war zu lesen: «Gleich wie der Knopf von HR drücken Sie den um die Minute um eine Rechnung pro Sekunde zu laufen.» Diese Funktionsbeschreibung war zu schön, um wahr zu sein, so dass ich mich begierig weiter

hineinvertiefte. «Wenn die Grundzeit die vorausgesetzte Alarmzeit entspricht, der Alarm 1 st. hervorgebraht. Die Alarmstimme wird nach 1 Minute Arbeit aufgehört. Wenn Sie dann da «Schläfchen» drücken während der Alarmzeit wird die Stimme sofort aufgehört. Jedoch der Alarm wird nicht wirken wenn der für komplette 7–8 Minuten geläutet hat, wenn nicht der zweite Korrespondenz nach 24 Stunden.» Oü sont les réveils d'antan? Diese wundervoll scheppernden Wecker unserer Vorfahren? Gott sei gelobt, ich bin von Natur aus eine begeisterte Frühaufsteherin und brauche sie überhaupt nicht, diese modernen Alarm-Schläfchen-Drücker!